

I.

In den vergangenen Jahren hat sich das Urteil über das Verhältnis der Reformation zur bildenden Kunst deutlich verändert. Die Gründe dafür sind vielfältig. So wurde man darauf aufmerksam, daß das, was als Niedergang der Kunst in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bezeichnet wurde, keineswegs ausschließlich auf die Reformation zurückgeführt werden kann.¹ Gleichzeitig setzt sich als Ergebnis neuerer Forschung durch, daß man die Bilderstürme, obwohl zweifellos ein besonders charakteristisches Phänomen innerhalb der reformatorischen Bewegung, weder zu ihrem Kennzeichen schlechthin hochstilisieren noch undifferenziert von einer Bilderfeindlichkeit der Reformation sprechen dürfe.² Überwunden wurde auch die verbreitete Geringschätzung der agitatorischen Massenkunst in Flugschrift und Flugblatt, diesen typischen Produkten der Frühphase der Reformation und des beginnenden Konfessionalismus.³ Vor allem aber stellte sich bei sorgfältiger Interpretation einzelner Werke, bei der genauen Analyse des Gesamtwerks einzelner Künstler und der Untersuchung bestimmter Motivgruppen deutlich heraus, daß das Thema des Reformatorischen in der Kunst ganz wesentlich eine genaue Beachtung und Klärung der zu beobachtenden Unterschiede zur ikonologischen Tradition verlangte.⁴

Von einer systematischen Bewältigung der damit verbundenen Aufgaben kann vorerst noch keine Rede sein. Bekannt ist die Ablehnung bestimmter Themen – wie etwa der Heiligenlegenden oder die

¹ Vgl. die Diskussion bei Christensen, *Art and the Reformation*, S. 164–180.

² Vgl. von Loewenich, *Art. Bilder VI u. VII*, in: *TRE* 6, S. 546–557 (Lit.!).

³ Vgl. dazu Scribner, *Simple Folk*, und Hoffmann, *Die reformatorische Volksbewegung im Bilderkampf*, in: *Martin Luther und die Reformation in Deutschland*, S. 219–254.

⁴ Für einzelne Werke vgl. etwa Andersson, *Religiöse Bilder Cranachs*; Christensen, *Art and the Reformation*, S. 110–163; Wiederanders, *Dürers theologische Anschauungen*; für die 'Themen' vgl. vor allem Koepplin, *Reformation der Glaubensbilder: Das Erlösungswerk Christi auf Bildern des Spätmittelalters und der Reformationszeit*, in: *Martin Luther und die Reformation in Deutschland*, S. 333–378, der den Traditionen des Schmerzensmannes, des Ecce Homo, der Kreuzigung, der Schutzmantelmadonna und dem das Johanneskind segnenden Christuskind nachgegangen ist.